

Ich freue mich diesen ersten Bericht an so viele Leute verschicken zu können und hoffe wenigstens in Ansätzen beschreiben zu können was ich hier im Lande der Bibel erlebe.

Nach einer etwas genaueren Sicherheitskontrolle, sowie der dadurch verursachten Verspätung, bin ich 19:42 wirklich von Berlin-Tegel abgehoben. Mit mir waren, wie ich kurz durchrechnete, noch 159 weitere Passagiere und 5 Mann vom Bordpersonal auf dem Weg nach Tel-Aviv, dem Berg des Frühlings im Heiligen Land.

Stolz all mein Handgepäck in der sowieso schon vollen Gepäckablage verstaut zu haben, konnte ich nun relativ entspannt auf meinem Fensterplatz neben einem Ehepaar platz nehmen und auf die kulinarischen Hochgenüsse der Germania Express Fluggesellschaft warten.

Nach dem, zugegebenermaßen recht übersichtlichen Abendessen lehnte ich mich zurück und flog bei schönen Klängen aus meinem MP3-Player 11km über Osteuropa hinweg.

900 km/h (rund 0,8 fache Schallgeschwindigkeit) so schnell hätte ich mal mit dem Fahrrad zur Schule fahren sollen, in weniger als 80 Sekunden hin und wieder zurück.

Die Außentemperaturanzeige sagte mir -48°C, ein Traum wenn ich an die gut über 30°C denke die mich hier erwarteten.

Doch dann geschah das schreckliche, die Batterie meines MP3-Player war leer und die Ersatzbatterien, welche mir Heinrich extra noch besorgt hatte, sowie meine Reiselektüre lagen im stolz eingequetschten Rucksack, welcher nun durch ein schlafendes Ehepaar von meinem Aktionsradius abgeschirmt war.

Und so war ich gezwungen doch über das nachzudenken was ich gerade tat. In der Ferne ein Meer aus Lichtern, Istanbul und unter mir das Marmarameer. Irgendwo hier war eine unsichtbare Grenze, die Grenze von Europa. Ich fahre weg, für ein Jahr, in ein ganz neues Umfeld, ein Umfeld welches, prall gefüllt mit Konflikten, doch das Heilige Land ist. Ein Land wo der universelle Individualwert des Menschen in der jüdischen Religion geboren wurde und wo es doch anscheinend so schwer fällt diesen anzuerkennen.

Wieder erschienen unter mir Lichter, Antalya, die türkische Küstenstadt am Mittelmeer, von da ging es weiter, über Zypern (mir kamen Bilder aus „Exodus“ in den Sinn) zum Flughafen von Tel-Aviv.

Dort angekommen, ging es erstmal mit meinen zwei Mitvolontären zur Passkontrolle. Wir sind alle zusammen angetreten, damit wir uns nicht bei unserer (leider für das israelische Sicherheitsorgan etwas modifizierten) Beschreibung über die Art unseres Aufenthalts verhedderten. Nach einigem Hin und Her knallte doch dreimal der Stempel und wir durften weiter. Bei der nächsten Station wurden wir getrennt noch einmal genauer befragt und nachdem ich alles erzählt habe, wurden anscheinend meine Aussagen mit denen der anderen Volontäre verglichen. Die Übereinstimmung hat genügt um uns dann auf die Suche nach unserem, nun schon verlassen auf dem Förderband liegenden, Gepäck zu machen.

Unser Abholservice, ein ehemaliger Schüler von Talitha Kumi wartete bereits und so ging es dann auch gleich mit dem Kleinbus Richtung neues Zuhause. Den Checkpoint hinter Jerusalem, an der Grenze der Westbank konnten wir ohne Kontrolle passieren, kamen um 3:00 Uhr morgens an und freuten uns über unsere gemachten Betten.

Nach einem sehr erholsamen Schlaf ging es dann erstmal auf Erkundungstour. Als erstes kamen wir in die Küche, ein traumhafter Zufall, da uns dort gleich eine wundervolle Mahlzeit serviert wurde. So gestärkt ging es weiter im strahlenden Sonnenschein über das ca. 9 ha große Gelände von dem aus man die Mauer sehen kann welche dieses einzigartige Land und die Menschen die hier leben zerreißt.

Soweit erstmal von mir.

Ich freue mich natürlich über Rückmeldungen und Fragen, kann jedoch leider nicht garantieren, dass ich individuell auf alle antworten kann.

Mit freundlichen Grüßen

Richard Natho